

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



Schulen aus Schleswig-Holstein
helfen ukrainischen Kindern

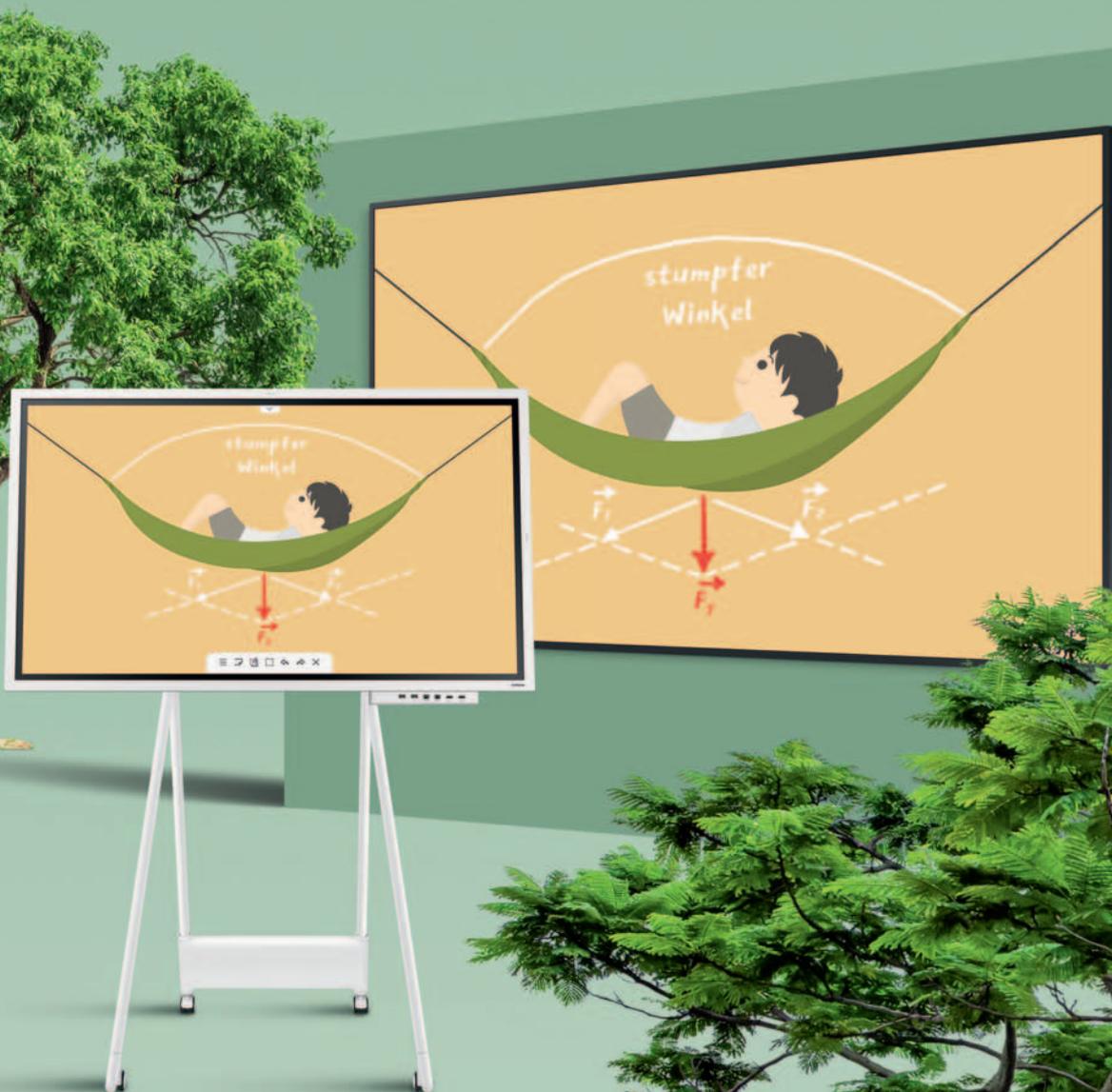
SAMSUNG

Weil Wissen die Welt verändert

Mit Samsung Flip smart lernen: digital und interaktiv. Mit verschiedenen Farben, Schriften und Stiftbreiten schreibt es sich fast wie auf Papier. Inhalte sind jederzeit teilbar – für eine lebendige digitale und hybride Zusammenarbeit. Auch auf den klassischen großformatigen UHD-Displays werden Inhalte erlebbar und Mitschriften können darauf von kompatiblen mobilen Endgeräten angezeigt werden. So gibt es für unterschiedliche Lehr- und Lernsituationen das passende Modell.



Mehr Informationen und individuelle Beratung finden Sie direkt über den QR-Code.



Flip

Liebe Leserinnen und Leser,



vor den Ferien durfte ich die erste ukrainische Lehrkraft an einer Schule in Schleswig-Holstein begrüßen. Das war eine sehr bewegende Begegnung für mich. Ich bin allen Beteiligten dankbar, die dabei geholfen haben, ukrainische Lehrkräfte so schnell und unkompliziert wie möglich an unsere Schule zu holen.

Schleswig-Holstein gehörte im März zu den ersten Ländern, die Lehrkräfte aus der Ukraine eingestellt haben. Das freut mich sehr. Es ist die Unterstützung, die unsere Schulen jetzt brauchen und eine Perspektive für die Lehrkräfte aus der Ukraine. Vor allem hilft es den schutzsuchenden Kindern und Jugendlichen, bei uns anzukommen.

Mittlerweile sind 23 Lehrkräfte aus der Ukraine an schleswig-holsteinischen Schulen angestellt. Im vorliegenden Heft – aber auch auf unserer Homepage – finden Sie weitere Informationen für Lehrkräfte und schutzsuchende Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine. Außerdem berichten wir über Hilfsaktionen der Schulen. In diesem Zusammenhang möchte ich unseren Schulleitungen, Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien für die beeindruckende Hilfsbereitschaft danken.

Gerade in einer Zeit, in der unsere Schulen ohnehin gefordert sind, weiß ich dieses Engagement umso mehr zu würdigen. Denn auch die Coronapandemie ist noch nicht vorbei. Zum Glück lässt die Situation in Schleswig-Holstein es zu, dass wir große Schritte in Richtung Normalität gehen konnten und auch wieder nach vorne blicken. Auf unseren fünf Regionalkonferenzen haben wir uns intensiv mit dem Lernen aus der Pandemie beschäftigt. Herzlichen Dank für die vielen tollen Ideen und Impulse die wir bei unserer weiteren Arbeit berücksichtigen werden. Im vorliegenden Heft finden Sie einen Sonderteil zu den Regionalkonferenzen mitsamt Abdruck der Graphic records.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und einen sonnigen Start in den Mai.

Herzliche Grüße

Karin Prien

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

INHALT

Hilfe bei psychischen Belastungen	5
Der Krieg in der Ukraine	6
Lernen aus der Pandemie	8
Regionalkonferenzen zur Zukunft der Schulen	9
Konzept gegen Absentismus	13
Inklusion	14
Jugendmedientage	15

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: Lornsenschule (Titel); Landtag (S. 4); MBWK (S. 5); Gustav-Peters-Schule (S. 6); Lornsenschule (S. 7); Mongkol/stock.adobe.com (S. 13); Landtag (S. 14); Jugendpresse SH (S. 15)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel, Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Spannende Rede-Duelle

Im März wurde der Plenarsaal des Landtages wieder für einen Tag zum Austragungsort für das Landesfinale „Jugend debattiert“. Gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Heinz-Nixdorf-Stiftung hatte der Landesbeauftragte für politische Bildung dazu eingeladen. In der Altersgruppe 1 siegte Frederik Mönkehaus vom Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium aus Quickborn vor Lovis Eichhorn aus Kiel. Ricarda Gottlob vom Katharineum zu Lübeck sicherte sich in der Altersgruppe 2 den Landessieg vor Maya Schulz aus Quick-

born. Die Erst- und Zweitplatzierten ihrer Altersgruppe fahren zur Bundesqualifikation von Jugend debattiert am 18. Juni 2022 nach Berlin. Der 14-jährige Frederik Mönkehaus vom Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Quickborn überzeugte die Jury in der Altersgruppe 1. Er argumentierte wirkungsvoll gegen ein Verbot von Alkohol für Jugendliche unter 18 Jahren. Die 16-jährige Ricarda Gottlob vom Katharineum zu Lübeck konnte bei der Frage „Soll es verboten werden, Polizisten im Einsatz zu filmen?“ den Landeswettbewerb der Altersgruppen 2 für sich entscheiden. Sie trat beachtenswert gegen ein Verbot ein.

Jugendfreiwilligendienste im Sport

Die Sportjugend Schleswig-Holstein bietet jungen Menschen seit nunmehr über 15 Jahren die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst im Sport in einem Sportverein oder Sportverband im Land zu absolvieren. Der Freiwilligendienst versteht sich in erster Linie als Bildungs- und Orientierungsjahr, dessen Ziel darin besteht, die Bereitschaft junger Menschen für ein freiwilliges

gesellschaftliches Engagement und die Übernahme von Verantwortung zu fördern. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport sind bei Jugendlichen in Schleswig-Holstein beliebter denn je. Im Jahrgang 2021/22 begannen insgesamt 145 Freiwillige in 90 Einsatzstellen (Sportvereine und -verbände) im Land. Die Sportjugend



Schleswig-Holstein ist als Träger für das Freiwillige Soziale Jahr im Sport und den Bundesfreiwilligendienst im Sport anerkannt und hat Freiwillige in Sportvereinen und -verbänden in allen Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins im Einsatz. Jugendliche, die ab dem 1. Juli, 1. August oder 1. September 2022 einen Freiwilligendienst im Sport absol-

Kostenfrei ins Museum

Auch in diesem Jahr gibt es wieder die MuseumsCard: Vom 19. Juni bis 1. November können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und Jugendleiterinnen und Jugendleiter damit kostenlos die teilnehmenden Museen in Schleswig-Holstein besuchen. In diesem Jahr öffnen über 130 Museen ihre Türen. Am 13. und 20. Oktober, den beiden Donnerstagen in den Herbstferien, gilt die MuseumsCard zusätzlich als Freifahrtkarte in allen Bussen und Bahnen von NAH.SH.



Englisch-Sprachwettbewerb

Der Englisch-Sprachwettbewerb Go4Goal! hat zum Ziel, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der englischen Sprache zu fördern und das Sprachniveau über Klassen und Schulen hinweg vergleichbar zu machen. Im Rahmen von Go4Goal! absolviert jede Schülerin und jeder Schüler einen TOEFL- oder TOEIC-Sprachtest und erhält hierfür einen international anerkannten Sprachnachweis für Studium und Beruf. Der Sprachwettbewerb Go4Goal! findet vom 21. November bis zum 9. Dezember 2022 für Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, Grundschulen und berufliche Schulen statt. Es besteht zudem die Möglichkeit, die Tests bereits ab dem Start des neuen Schuljahres mit Go4Goal! zu absolvieren, ohne am Wettbewerb teilzunehmen. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

► **KONTAKT**

www.go4goal.eu

vieren möchten, können sich ab sofort direkt bei den anerkannten Einsatzstellen bewerben.

Informationen zu den Freiwilligendiensten im Sport und eine Liste aller anerkannten Einsatzstellen im Sport in Schleswig-Holstein finden Interessierte auf der Homepage der Sportjugend unter www.sportjugend-sh.de/freiwilligendienste.

Lesepreis feiert 10-jähriges Jubiläum

Ab sofort startet die Bewerbungsphase für den Deutschen Lesepreis 2023 – der bundesweit wichtigsten Auszeichnung für Personen und Einrichtungen, die sich für die Leseförderung stark machen. Bis 30. Juni können Projekte unter www.deutscher-lesepreis.de eingereicht werden. Der Preis, der in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum feiert, wird in sechs Kategorien verliehen und ist mit insgesamt 25.000 Euro dotiert. Im Frühjahr 2023 werden die Preisträgerinnen und Preisträger offiziell verkündet. Die Auszeichnung ist eine gemeinsame Initiative von Stiftung Lesen und der Commerzbank-Stiftung und steht unter der Schirmherrschaft von Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien.

Neue Bildungsmaterialien

Mit neuen Bildungsmaterialien, Fortbildungen und Mitmachangeboten bietet Brot für die Welt allen Interessierten die Möglichkeit, sich entwicklungspolitisch zu engagieren. In der neuen Ausgabe des Newsletters sind Informationen unter anderem zum Projekt „Earth Choir Kids“, welches mit 18 Songs dazu einlädt, die Stimme für das Klima zu erheben. „Reli fürs Klima“ ermuntert, sich mit einer von 1.000 Aktionen für Klimagerechtigkeit einzusetzen. Das Global lernen „Zivilgesellschaft“ beschreibt die große Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Engagement und welche Einschränkungen die Akteure weltweit erfahren müssen. Und nicht zuletzt sei auf „Weltweit hilfsbereit“ hingewiesen, welches die Arbeitsweise der Diakonie Katastrophenhilfe erläutert, insbesondere in Zeiten von Krieg und Flucht. Zu diesen und anderen Bildungsmaterialien bietet Brot für die Welt Fortbildungen an. Nähere Informationen unter: www.brot-fuer-die-welt.de/termine/

Brot für die Welt

Für mehr Lehrkräfte

Prof. Ilka Parchmann vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) leitet die neu eingerichtete „Allianz für Lehrkräftebildung“. Das Gremium berät das Bildungs- und Wissenschaftsministerium bei allen Fragen zum Lehrkräftebedarf und zur Lehrkräftegewinnung.

Ministerin Karin Prien (links) begrüßte Prof. Parchmann als Vorsitzende der Allianz in Kiel. „Ich bin dankbar, eine erfahrene und gut vernetzte Expertin an der Spitze zu wissen. Denn wir brauchen kreative Ideen, um Lehrkräfte zu gewinnen, und neue Studienmodelle, um die Bedarfe zu decken.“ Prof. Ilka Parchmann ergänzte: „Die Allianz ist eine hervorragende Chance, um über alle Standorte hinweg gemeinsam an Weiterentwicklungsmöglichkeiten für eine Lehrkräftebildung mit Zukunft zu arbeiten.“ Eine erste konstituierende Sitzung hat bereits stattgefunden. Der Vorstand habe die Sitzung genutzt, um zunächst Ideen für kurz- und mittelfristige ‚Lehrkräftegewinnungsmaßnahmen‘ in den unterschiedlichen Fächern und für die unterschiedlichen Schultypen zu sammeln und auszutauschen.



„Der Auftakt war in hohem Maße motivierend und vielversprechend“, so Prof. Parchmann.

In der Allianz sind die lehramtsbildenden Hochschulen Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), die Europa-Universität Flensburg (EUF), die Muthesius Kunsthochschule Kiel, Musikhochschule Lübeck, das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) sowie das Landesseminar berufliche Bildung am SHIBB, das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und das Bildungs- und Wissenschaftsministerium vertreten. Sie wird von einem unabhängigen Expertengremium, einem wissenschaftlichen Beirat und einem Kuratorium unterstützt.

Hilfe bei psychischen Belastungen

Mit „PRO-Jung“ nimmt erstmals ein wissenschaftliches Projekt die psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen während der Coronapandemie in den Blick. Ziel ist es, so entstandene Gesundheitsprobleme zu verringern – und zwar durch Frühintervention und Prävention. Das Projekt wurde vom Bildungsministerium in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten des Zentrums für integrative Psychiatrie (ZIP) am UKSH in Kiel und Lübeck und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) initiiert.

Federführend betreut wird das Projekt von Prof. Kamila Jauch-Chara und Prof. Stefan Borgwardt von UKSH. Der Ansatz besteht aus zwei Schlüsselkomponenten: dem Einsatz niedrigschwelliger therapeutischer Frühinterventionen und

der Implementierung verbesserter Zugangswege zu qualitativ hochwertiger Aufklärung und Versorgung psychisch belasteter junger Menschen außerhalb spezialisierter psychiatrischer Einrichtungen.

Dabei spielt die jetzt veröffentlichte „Handreichung zum Umgang mit pandemiebedingt belasteten Schülerinnen und Schülern“ eine wesentliche Rolle. Sie beschreibt die Veränderungen im System Schule, die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und gibt Handlungsempfehlungen. Diese beziehen sich auf die Schulebene, auf die Klassenebene, die individuelle und die familiäre Ebene. Genannt werden auch weitere Unterstützungsangebote und Anlaufstellen. Die Broschüre ist unter www.schleswig-holstein.de/bildung verfügbar.

Schleswig-Holsteins Schulen helfen

Gerade in Krisenzeiten stärkt ehrenamtliches Engagement das Fundament des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Der Krieg in der Ukraine bewegt die Menschen und weckt das Bedürfnis, Solidarität zu bekunden und zu helfen. Das gilt auch für viele Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte. So gab es an zahlreichen Schulen in Schleswig-Holstein in diesen Wochen Spendenaufrufe und -aktionen. Im Folgenden sind einige Beispiele beschrieben, wie Schulen zur Hilfe beitragen.

Lornsenschule Schleswig

An der Lornsenschule ist die Idee entstanden, als Schulgemeinschaft ein Zeichen zu setzen, sich solidarisch zu zeigen und Spenden zu sammeln. Dazu verkauften Schülerinnen und Schüler aus der Q1 und 9 selbst gestaltete Postkarten. Die Postkarten wiederum konnten mit Gedanken, Wünschen, Solidaritätsbekundungen usw. beschriftet oder bemalt werden. Die Postkarten konnten für mindes-



tens 10 Cent erworben werden. Alle an Schule Beteiligten sowie Freunde, Geschwister, Eltern haben sich an der Aktion beteiligt. Insgesamt konnten so 903,89 Euro an Spenden gesammelt werden, welche an das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe gingen.

Herderschule Rendsburg

Die Aktivitäten dieser Schule sind vielfältiger Natur:

- Spendensammlung von 60 Umzugskartons voller Sachspenden (Nahrung, Hygiene, Unterbringung) in Zusammenarbeit mit dem Rendsburger Verein W.I.R.. Diesen Kontakt hat das ‚Q1-Geo-Profil‘

hergestellt und koordiniert. Diese Schülerinnen und Schüler haben auch 150 Umzugskartons von einem Baumarkt gespendet bekommen.

- Ende März veranstaltete das Sport-Profil einen Spendenlauf aller Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte. Der Erlös geht an die polnische Partnerschule in Biecz, 100 Kilometer vor der ukrainischen Grenze, die vor Ort sehr in die Versorgung von Flüchtlingen involviert ist. In einer Videokonferenz baten die Kontaktlehrkräfte, Geldspenden zu senden, damit sie vor Ort die benötigten Dinge einkaufen könnten.
- Ebenfalls der Unterstützung der polnischen Partnerschule dient der Erlös des Schülerfrühstücks, das nach den Osterferien startete. Hier verkauften Q1-Schülerinnen und Schüler Selbstgebackenes und Brötchen an die Herder-Schulgemeinschaft.
- Im Kunst-Unterricht wurde das Thema ebenfalls aufgegriffen. Mit einer 6. Klasse entstand zum Beispiel eine „Friedensdemo“, die nun jede Besucherin und jeden Besucher der Schule im Foyer begrüßt.

Gustav-Peters-Schule, Grundschule der Stadt Eutin

Diese Schule hat am letzten Schultag vor den Osterferien einen Spendenlauf zugunsten der Ukrainehilfe veranstaltet. Bei der Gustav-Peters-Schule handelt es sich um eine Schule mit drei Standorten, insgesamt 625 Schülerinnen und Schüler inklusive DaZ-Zentrum und 29 Klassen. Der Schulleiterbeirat unterstützte diesen Spendenlauf und die gesamte Summe wurde auf ein städtisches Konto „Ukraine-Helfen“ überwiesen.

Grundschule Meldorf

Diese Schule hat einen Spendenaufruf einer ortsansässigen Firm vernommen und praktische Hilfe für ukrainische Flüchtlinge geleistet, indem sie alles gesammelt haben, was für die Ukrainerinnen und Ukrainer nützlich sein könnte. Anfang März wurden die zahlreichen Pakete mithilfe der DaZ-Klasse in den Transporter geladen, der sich dann auf den Weg in die Ukraine machte. Wir danken unseren Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen, trotz der Kurzfristigkeit, für die vielen Spen-



Spendenlauf Gustav-Peters-Schule

den, die sich noch heute auf den Weg in die Ukraine machen! Kontakt: www.grundschule-meldorf.de/praktische-hilfe-fuer-ukrainische-fluechtlinge/

Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek in Halstenbek

Schülerinnen und Schüler dieser Schule stellten Armbänder in den Farben der Ukraine her. Jede und jeder hat eins für sich selbst und mindestens eins zum Verkauf angefertigt. In der ersten Woche sind bereits über 2.000 Euro zusammengekommen und das Projekt läuft noch weiter.

Zunächst haben die Schülerinnen und Schüler diese Bänder nur in ihrer Familie und dem Bekanntenkreis verkauft. Inzwischen werden die Armbänder auch in einigen Halstenbeker Läden verkauft. Der Zuspruch ist riesig und alle Beteiligten sind froh (wenn auch

nur im Kleinen), ein wenig helfen zu können. Besonders den Schülerinnen und Schülern bedeutet diese Initiative sehr viel. Im Rahmen des Projektes zeigten viele nun echt riesigen Einsatz und stellten immer weitere Armbänder

her und lernten zudem noch, sich uneigennützig für die gute Sache zu engagieren. Das Herstellen der Armbänder ist einfach (einfache Knüpftechnik oder auch Kordeln drehen) und kann von allen Altersklassen gemacht werden.



Iryna Mikulska (links) wird von Ministerin Karin Prien begrüßt.

Sammel- und Spendenaktionen

Gemäß Schulgesetz sind Sammlungen in öffentlichen Schulen, die nicht schulischen Zwecken dienen, unzulässig (§ 29 Abs. 2). Die Schulaufsichtsbehörde kann jedoch Ausnahmen genehmigen. Mit Schreiben vom 3. März 2022 hat die Schulaufsicht den Schulen mitgeteilt, dass Sammel- und Spendenaktionen zu Gunsten der durch den Krieg in der Ukraine betroffenen Menschen als genehmigt gelten.

Demonstrationen und Solidaritätsbekundungen

Der Krieg in der Ukraine bewegt die Menschen und weckt das Bedürfnis, Solidarität zu bekunden. An Schulen sollten in diesem Zusammenhang geplante außerschulische Aktionen bevorzugt außerhalb der Schulzeit stattfinden. Alternativ können jedoch Projekte oder Aktionen, die aus der Befassung im Unterricht oder schulischen Arbeitsgemeinschaften hervorgehen, auch als schulische Veranstaltungen geplant werden. Sollten Schülerinnen und Schüler mit Zustimmung der Eltern an einer Demonstration während der Schulzeit teilnehmen wollen, um ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine zu bekunden, so können sie auf entsprechenden Antrag beurlaubt werden, sofern nicht gewichtige Gründe dem entgegenstehen.

Aus Kiew nach Norderstedt

Seit Ende März ist die erste Lehrerin aus der Ukraine an einer Schule in Schleswig-Holstein tätig. An der Gemeinschaftsschule Harksheide in Norderstedt unterstützt Iryna Mikulska das Kollegium. Die 38-Jährige ist studierte Englisch-Lehrerin, kommt aus Kiew und arbeitet jetzt im DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Bereich der Gemeinschaftsschule. Dort betreut sie 13 ukrainische Kinder im Alter zwischen 10 und 15 Jahren.

„Es ist uns sehr schnell gelungen, die erste Lehrerin aus der Ukraine einzustellen. Schon wenige Tage nach Veröffentlichung der Ausschreibung konnte bereits der Vertrag unterzeichnet werden. Damit gehört Schleswig-Holstein zu den ersten Ländern, die Lehrkräfte aus der Ukraine eingestellt haben. Das freut mich sehr. Es ist die Unterstützung, die unsere Schulen jetzt brauchen, und eine Perspektive für die Lehrkräfte aus der Ukraine. Vor allem hilft es den geflüchteten Kindern und Jugendlichen, bei uns anzukommen“, sagte Bildungsministerin Prien. Das Ministerium hatte bereits im März die Ausschreibung für Unterstützungslehrkräfte für ukraini-

sche Schülerinnen und Schüler auf den Weg gebracht und online veröffentlicht. Angeboten wird eine befristete Beschäftigung zunächst bis zum 31. Juli mit maximal 27 Wochenstunden.

Die Lehrkräfte werden als Unterstützungslehrkräfte an der Schule beschäftigt. Sie haben einen Abschluss in einem Lehramtsstudium und grundlegende Kenntnisse der deutschen und/oder englischen Sprache. Zu ihren Aufgaben zählt es, Lehrkräften beim Unterricht in Sprachlerngruppen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für ukrainische Flüchtlinge zu helfen oder auch die Begleitung von Exkursionen, Praxiserkundungen und an außerschulischen Lernorten zu übernehmen. Ministerin Prien: „Ich bin dankbar dafür, dass diese Lehrkräfte zu uns an die Schule kommen. Sie bringen ihre Erfahrungen von Flucht aus einem Kriegsgebiet mit und können die Brücke sein zwischen den geflüchteten Kindern und Jugendlichen und der neuen noch fremden Schulumgebung.“ Aktuell besuchen 1.098 Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine die schleswig-holsteinischen Schulen.

Studie über Schule in der Distanz

Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und Schulleitungen in Schleswig-Holstein haben den Distanzunterricht im vergangenen Jahr überwiegend mit befriedigend bis gut bewertet. Das zeigen die Ergebnisse der Studie „Distanzlernen in Schleswig-Holstein“ (DiSH) des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) und des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). Unter der Überschrift „Lernen aus der Pandemie“ geben die in der Studie erfassten Daten erstmals ein umfassendes Resümee der vergangenen Pandemie-Monate. Sie geben wichtige Hinweise für das weitere Vorgehen bei der Digitalisierung der Schulen in Schleswig-Holstein und der zukünftigen Gestaltung digitalisierten Unterrichts.

Die Studie wurde im Auftrag des Bildungsministeriums vom IPN in Kooperation mit dem IQSH erarbeitet. An 150 Schulen wurden Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zu drei Zeitpunkten im Jahr 2021 befragt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben fünf Schwerpunkte abgefragt:

1. Distanzlernen im Lockdown,
2. Psychische Belastungen der Schülerinnen und Schüler,
3. Psychische Belastungen der Lehrkräfte und Schulleitungen,
4. Zukunft des Lernens und
5. Schulen in Präsenz: Der Umgang mit dem Corona-Aufholprogramm.

Verbesserte Ausstattung

Grundsätzlich ergab die Befragung eine deutlich verbesserte digitale Ausstattung im Laufe der Pandemie-Monate. Über 90 Prozent der Eltern berichteten bei der letzten Befragung, dass ihr Kind zuhause über die technischen Voraussetzungen zum Distanzlernen verfügte, einen ruhigen Arbeitsplatz hatte und dass die Eltern selbst auch über hinreichende IT-Kenntnisse verfügten, um die Kinder zu unterstützen.

Bei der Bewertung des Distanz- und Präsenzlernens mithilfe von Noten beurteilten die Lehrkräfte den Distanzunterricht im Mittel mit „befriedigend“,

den Präsenzunterricht eher mit „gut“. Nach Auskunft der Schulleitungen hatte sich auch die IT-Situation in den Schulen gegenüber dem ersten Lockdown im Jahr 2020 deutlich verbessert. Auch gaben die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler an, dass die Aufgaben für das Distanzlernen zunehmend digital (Lernmanagementsysteme, Videokonferenzen, E-Mails) übermittelt wurden.

Die Befragungen ergaben außerdem, dass Grundschulen und Förderzentren innovativer mit der Situation umgingen und kreative Ansätze für den Unterricht und das Lernen entwickelt haben. An den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen wurden im Distanzlernen häufig analoge Unterrichtsmodelle eins-zu-eins in Videokonferenzen übertragen.

Nutzen im Fachunterricht

Die Digitalisierung von Schule wird aus Sicht der Schulleitungen zukünftig vor allem im Fachunterricht eine größere Rolle spielen. Die Lehrkräfte sehen vor allem einen Nutzen in der Weiternutzung der Lernmanagementsysteme und den Bedarf für einen weiteren Ausbau der IT an ihrer Schule. Die Schülerinnen und Schüler wollen häufiger Hausaufgaben am Computer erledigen sowie einige Schultage zuhause arbeiten können. Andererseits würden sie sich die Möglichkeit wünschen, sich bei Sorgen oder Problemen an jemanden in der Schule wenden zu können.

Die Studie liefert auch eine detaillierte Datenlage zu den Lernrückständen nach zwei Jahren Pandemie. Die Aufholbedarfe unterscheiden sich zwischen den Fächern, aber auch zwischen Schularten und Jahrgangsstufen. Die größten Herausforderungen zeigen sich an den Gemeinschaftsschulen, wo 70 Prozent der Schulleitungen Lernrückstände bei den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen haben. Insgesamt sind in den weiterführenden Schulen Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe betroffen. Im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ), im motorischen Bereich sowie im Fach

Mathematik werden in allen Jahrgängen Unterstützungsbedarfe gesehen.

Aufhol-Programm

In den befragten Schulen dominierten bei der Diagnose von Lernrückständen die Gespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern. Weniger kamen Testverfahren zum Einsatz. Zur Reduzierung der Lernrückstände machten die Schulen vielfältige Angebote - vor allem für Leistungsschwache, sozial Benachteiligte und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Häufig konnte dafür zusätzliches Personal gewonnen werden.

Folgen der Pandemie

Auch für die Bewältigung der psychosozialen Pandemie-Folgen sind die Erkenntnisse der Studie von großer Bedeutung. Die Befragungen haben gezeigt, dass die psychischen Belastungen gegen Ende des Jahres noch zugenommen haben. Während im Sommer beispielsweise 11,8 Prozent der befragten Jugendlichen über Schlaflosigkeit klagten, stieg diese Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen im Herbst auf 19 Prozent. Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgänge waren stärker von psychischen Belastungen betroffen als Kinder in den unteren Jahrgangsstufen. Schülerinnen und Schüler, die über mehr psychosomatische Beschwerden und weniger Lebensqualität berichteten, gaben zugleich auch an, schlechtere Noten für die Fächer Deutsch und Mathematik zu bekommen.

Auch Lehrkräfte und Schulleitungen haben im vergangenen Jahr wegen der Pandemie große Herausforderungen bewältigen müssen. Ein Fokus der Befragungen lag daher auch auf dem psychosozialen Belastungsempfinden der Lehrkräfte. Dieses Belastungsempfinden war geringer, wenn die Lehrkräfte sich von ihrer Schulleitung unterstützt fühlten, eine gute Zusammenarbeit im Kollegium erlebten und mehr digitale Kompetenzen besaßen. Insgesamt ergab die Befragung, dass sich die Erschöpfung der Lehrkräfte und Schulleitungen durch die Pandemie erhöht hat, wobei sich keine spezifische Risikogruppe zeigte.

Wie soll die Schule der Zukunft aussehen?



Die vierte Regionalkonferenz fand in Norderstedt statt.

Die Pandemie hat die Digitalisierung der gesamten Gesellschaft und damit auch der Bildung massiv beschleunigt. Die Schulen befinden sich in einem großen Transformationsprozess und daraus ergeben sich für alle Beteiligten viele Fragen. Unter der Überschrift „Lernen aus der Pandemie: Schule weiterdenken“ hat das Bildungsministerium vor diesem Hintergrund eine Veranstaltungsreihe organisiert.

Auf insgesamt fünf Regionalkonferenzen an fünf unterschiedlichen Orten im Land diskutierten in den vergangenen Monaten Expertinnen und Experten aus Schule, Schüler- und Elternschaft sowie Verbänden, Politik und Wissenschaft miteinander. Alle Veranstaltungen begannen mit einem Vortrag von Prof. Ulrich Reinhardt von der Fachhochschule Westküste, in dem es um Entwicklung der Zukunft in einer digitalen Welt ging.

Anschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, in unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen darüber zu diskutieren, wie die Schule der Zukunft aussehen könnte, was aus der Gegenwart erhalten werden soll, was sich ändern müsste oder was die einzelnen Akteure und Akteurinnen für wünschenswert halten. Da sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Schulleitungen, aber auch Vertreterinnen und Vertreter des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen

Schleswig-Holstein (IQSH), aus Wirtschaft und Politik dabei waren, kam es zu einem lebhaften Austausch und die unterschiedlichen Aspekte und Sichtweisen konnten zusammengetragen werden. Das Resümee nach den fünf Veranstaltungen lautete denn auch einmütig: „Es war gut, dass alle Gruppen Gelegenheit hatten, teilzunehmen, und dass die Veranstaltungen alle in Präsenz stattgefunden haben.“

Die Arbeit in den Kleingruppen stand im Wesentlichen unter drei Überschriften: 1. Reflexion, 2. Plan und 3. Vision. Unter diesen Überschriften sollten die Teilnehmenden zunächst definieren, welche Lösungen und Strategien die Schulen während der Pandemie entwickelt haben. An diesem Punkt stand



Die Ergebnisse der Diskussionsrunden auf der Regionalkonferenz in Kiel wurden auf Pinwänden zusammengetragen.

sehr häufig das Thema Kommunikation im Mittelpunkt und die Erkenntnis, dass diese in der Pandemie enorm an Bedeutung gewonnen hat. Ein weiterer Aspekt war, dass in der Pandemie die Bedeutung der Lehrkraft für den Lernerfolg noch einmal besonders bewusst geworden ist.

Anschließend ging es darum, was an der Schule beibehalten werden sollte und was weiterentwickelt werden müsste. Hier ging es vielfach auch um die Ausstattung der Schulen und darum, wie die digitalen Kompetenzen verbessert werden könnten.

Im dritten Schritt befassten sich die Teilnehmenden mit der Vision von Schule – also damit, was sie sich von einer Schule der Zukunft wünschen. Dabei ging es unter anderem auch um eine verbesserte Kommunikation, eine andere Fehlerkultur und vielfach wurde der Wunsch geäußert, dass Schule mehr als Werkstatt und Ideenschmiede verstanden werden sollte.

Die Graphic-Recorderin Lorna Schütte hat im Auftrag des Bildungsministeriums die wichtigsten Erkenntnisse aus den Regionalkonferenzen in sechs Schaubildern zusammengefasst. Sie sind auf den folgenden drei Seiten abgedruckt.

ZUKUNFTSFORSCHUNG

PROF. ULRICH REINHARDT

DEUTSCHE HABEN VIEL ANGST *"german Angst"*

21 FRAGEN ZUM 21. JHD
??

ZEITPUNKT?
FREIHEIT? RICHTIGER PARTNER?
KOSTEN? z.B. KINDER
KARRIERE?

ENTWICKLUNG → MATERIELLE ANGST
→ SORGEN EIGENWOHL
→ GESELLSCHAFTLICHE ANGST

MEDIENFLUT FÖRdert KONTAKTARMUT!
BILDUNG POSITIV KONNOTIEREN!

MEDIENKOMPETENZ = WICHTIGSTE BILDUNGSAUFGABE!

LEBEN GENIEßEN!
vs.
LEISTUNG MIT SINN!
90er vs. 2020er

ÜBER 50 JAHRE ALT?
„ICH WILL LIEBER IN DER VERGANGENHEIT LEBEN...“

ABER!

„FRÜHER“ WAR NICHT ALLES BESSER!
[LEBENSERWARTUNG, ARMUT, KRIMINALITÄT, GLEICHSTELLUNG...]

DAS IST UNS WICHTIG!

JUNGE = „GENERATION V“
→ Verlässlichkeit
→ Vertrauen
→ Verantwortung

GRAPHIC RECORDING: LORNA SCHÜTTE

REFLEXION WELCHE LÖSUNGEN UND STRATEGIEN HABEN SCHOULEN IN DER PANDEMIE ENTWICKELT?

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Miteinander & Kommunikation

NEUE KULTUR MITEINANDER

Wie GEHT es DIR?

Wie BEZIEHUNG GUT HALTEN?

LEHRKRÄFTE, SuS, ELTERN, WEITERE, Z.B. SCHULSOZIALARBEIT

AUCH DIGITAL

PERSÖNLICHER AUSTAUSCH IST WICHTIG!

SCHULE

KONTAKT & FEEDBACK

ZUHUSE

AUCH HAUSBESUCHE

GEGENSEITIGE UNTERSTÜTZUNG

TRANSFORMATION

ROLLE VON PRÄSENZ?

HOHE BEREITSCHAFT ALLER BETEILIGTEN

DURCH CORONA VIEL SCHWUNG FÜR VERÄNDERUNG

Digitalität

BILDUNGSGERECHTIGKEIT? FÜR ALLE VERFÜGBAR!

NEUE DIGITALE UNTERRICHTS- UND ARBEITSFORMATE

DIGITAL ↔ ANALOG

DIGITALISIERTES MATERIAL

IT-FORTBILDUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE

Wie GESTALTET MAN DEN WECHSEL GUT?

KOMPETENZEN

EIGENSTÄNDIGKEIT DER SuS IST GESTIEGEN

Bei LEHRKRÄFTEN, SuS, ELTERN...

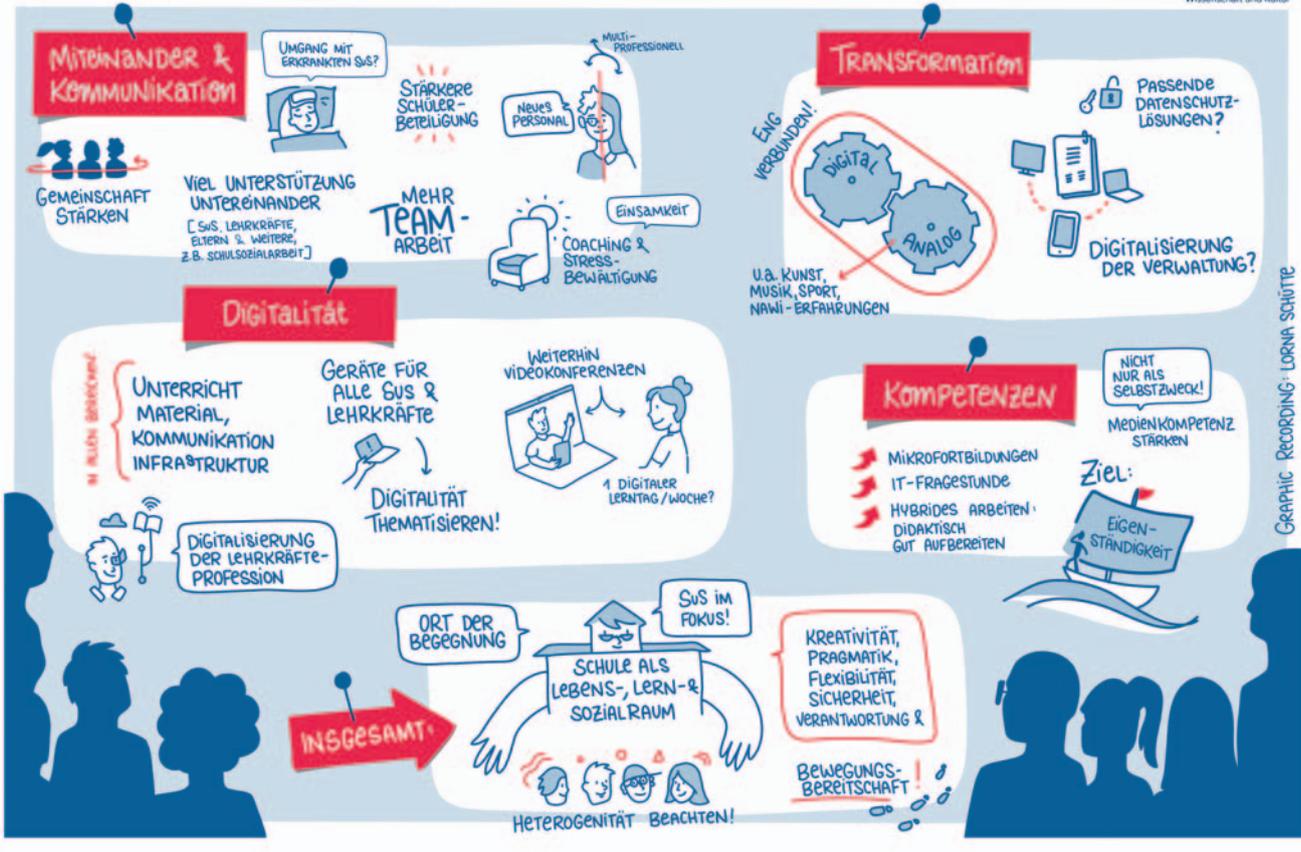
MEDIENBILDUNG = DEMOKRATIEBILDUNG!

MEDIENKOMPETENZ STEIGT!

INGGESAMT: WIR HABEN AUS WENIG SEHR VIEL GEMACHT, VIEL GELERNT & AUSPROBIERT!

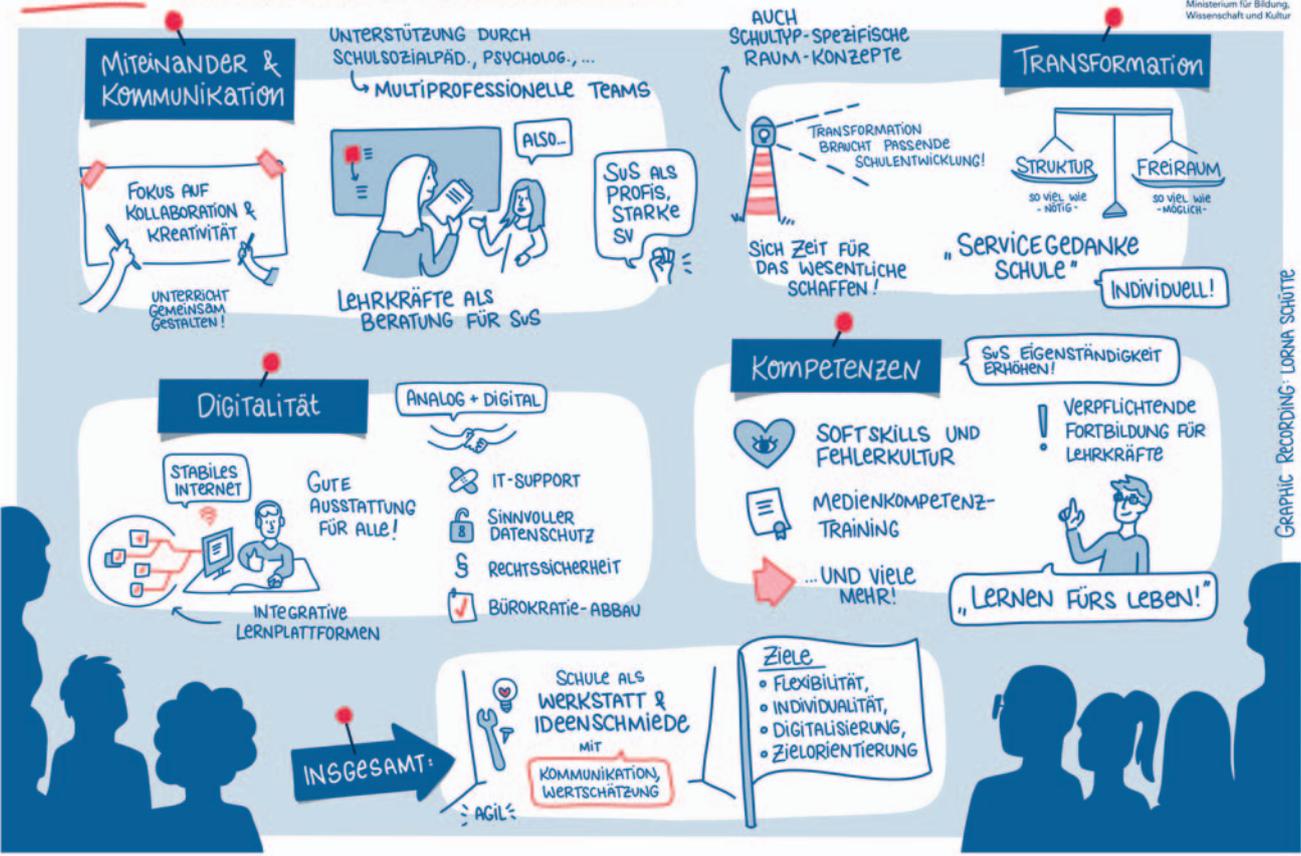
GRAPHIC RECORDING: LORNA SCHÜTTE

PLAN Das soll an meiner Schule
Beibehalten & weiterentwickelt werden



GRAPHIC RECORDING: LORNA SCHÜTTE

Vision Ich wünsche mir die Schule der Zukunft so...



GRAPHIC RECORDING: LORNA SCHÜTTE

ZUKUNFTSFORSCHUNG & ZUSAMMENFASSUNG

ZUKUNFTSFORSCHUNG

PROF. ULRICH REINHARDT

21 FRAGEN
ZUM 21. JHD
??

DEUTSCHE HABEN
VIEL ANGST
„german Angst“

ZEITPUNKT?
FREIHEIT? RICHTIGER PARTNER?
KOSTEN? KARRIERE?
z.B. KINDER

ENTWICKLUNG
MATERIELLE ANGST
SORGEN
EIGENWOHL
GESELLSCHAFTLICHE ANGST

ÜBER 50 JAHRE ALT?
„ICH WILL UEBER IN
DER VERGANGENHEIT
LEBEN...“

ABER

„FRÜHER“ WAR
NICHT ALLES BESSER!
[LEBENSERWARTUNG, ARMUT,
KRIMINALITÄT, GLEICHSTELLUNG...]

MEDIENFLUT
FÖRDERT
KONTAKTARMUT!

BILDUNG POSITIV
KONNOTIEREN!

MEDIENKOMPETENZ
= WICHTIGSTE
BILDUNGSAUFGABE!

LEBEN GENIEßEN!
vs.
LEISTUNG MIT SINN!
90er vs. 2020er

DAS IST
UNS WICHTIG!

JUNGE =
„GENERATION V“
→ Verlässlichkeit
→ Vertrauen
→ Verantwortung



GRAPHIC RECORDING: LORNA SCHÜTTE

SCHULE DER ZUKUNFT

INSGESAMT:

ORT DER BEGEGNUNG

SuS im FOKUS!



KREATIVITÄT,
PRAGMATIK,
FLEXIBILITÄT,
SICHERHEIT,
VERANTWORTUNG &

BEWEGUNGS-
BEREITSCHAFT!

WIR HABEN AUS WENIG
SEHR VIEL GEMACHT,
GELERNT & AUSPROBIERT!

GRAPHIC RECORDING: LORNA SCHÜTTE

Neues „Konzept zum Schulabsentismus“

Das Phänomen hat einen Namen: Wenn Schülerinnen und Schüler dauerhaft oder gehäuft aus unterschiedlichen Gründen von der Schule fernbleiben, spricht man von Schulabsentismus. Das Bildungsministerium hat jetzt ein „Konzept zum Schulabsentismus“ vorgelegt.

„Schülerinnen und Schüler, die der Schule fernbleiben, verpassen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Darum braucht jedes Kind, das unentschuldig für mehr als 10, 20 oder gar 40 Tage unentschuldig im Unterricht fehlt, unsere Aufmerksamkeit und Unterstützung“, sagte Bildungsministerin Karin Prien bei der Vorlage des Konzeptes. Die Gründe für Schulabsentismus sind vielschichtig: Das reicht von Verweigerung staatlicher Strukturen über Belastungen und Überforderungen von Eltern bis hin zur psychischen Belastungen der Kinder und Jugendlichen. Wenn Schulen merken, dass sich Schülerinnen und Schüler der Schule zu entziehen beginnen, müssen sie schnell reagieren. Ministerin Prien: „Wie Schule und unsere Lehrkräfte mit Unterstützung externer Partner das leisten können, beschreibt unser neues Konzept zum Schulabsentismus. Wichtig ist der Dreiklang aus Prävention, Intervention und Wiedereingliederung, aber auch der Hinweis auf Konsequenzen, wenn die Schulpflicht nicht erfüllt wird.“

Die Schulen sind aufgefordert, Absentismuskonzepte zu entwickeln, die gezielt Maßnahmen der Prävention beschreiben sowie Verfahrensabläufe im Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern - auch in Kooperation mit Unterstützungssystemen - festlegen. Die Schulen erhalten in digitaler Form zahlreiche Materialien, die die schulische Arbeit unterstützen, z. B. Muster-Anschreiben, beispielhafte Handlungs- und Verfahrensabläufe, Bögen zur Datenerfassung u.a. Die schulischen Absentismuskonzepte werden mit den jeweiligen Unterstützungssystemen und zuständigen Behörden in den Kreisen und kreisfreien Städten abgestimmt. Ziel ist es immer, den betroffenen Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihren Weg in die Schule zurück



zu gehen. Es auch darum, die Lehrkräfte zu unterstützen, für die der Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die gehäuft der Schule fernbleiben oder nur punktuell teilnehmen, sehr herausfordernd und belastend sein kann.

Präventive Maßnahmen zielen darauf ab, dass kritische Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern gar nicht erst entstehen, oder darauf, einen erkennbar kritischen Entwicklungsverlauf frühzeitig zu unterbrechen und eine Verhaltensänderung bei betroffenen Schülerinnen und Schülern zu erwirken. Hier haben auf der Systemebene alle pädagogischen Maßnahmen und Vorhaben, die Schule als sozialen Lern- und Lebensraum fördern, einen positiven Einfluss (zum Beispiel positives und unterstützendes Klima in der Schule, begabungsgerechte Förderung von Leistung, klare pädagogische Haltungen von Schulleitung und Lehrkräften, Stärkung von Partizipation, kulturelle Bildung, Gewalt- und Mobbingprävention). Das Zentrum für Prävention am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) unterstützt Schulen bei der Entwicklung und Implementierung von Präventionsmaßnahmen und spezifischen Programmen.

Auf der individuellen Ebene bedeutet Prävention vor allem, sehr frühzeitig auffällige Verhaltensweisen (zum Beispiel partieller Unterrichtsabsentismus) wahrzunehmen und gegenüber Schülerinnen und Schülern und deren Eltern beziehungsweise bei den berufsbildenden Schule auch gegenüber den Betrieben als Dualpartner anzusprechen. Den Kindern oder den Jugendlichen wird signalisiert, dass ihr Fehlen

wahrgenommen wurde. Das Interesse an der Person macht deutlich, dass den Lehrkräften auffällt und nicht gleichgültig ist, wenn eine Schülerin oder ein Schüler nicht zur Schule kommt.

Mit Interventionsmaßnahmen wird auf eine kritische Entwicklung von zumindest gravierenden Fehlzeiten reagiert. Hier sind neben pädagogischen Maßnahmen auch rechtliche Überlegungen (Ordnungsmaßnahmen gem. § 25 Abs. 2, 3 SchulG, Verwaltungsvollzug, Verfahren wegen Ordnungswidrigkeiten) zur Sicherstellung des Schulbesuches bedeutsam.

Ein weiteres wichtiges Stichwort ist die Weiterentwicklung von Fortbildungskonzepten. Auf der Basis des Konzeptes soll es landesweite Angebote geben sowie regionale Fortbildungen unter Einbeziehung der (außerschulischen) Netzwerkpartner vor Ort.

Im erläuternden Teil des Konzeptes gibt es einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen im Zusammenhang mit den Themen Schulverhältnis und Absentismus. Ebenso werden die datenschutzrechtlichen Bestimmungen, Rechtsgrundlagen und deren Anwendung durch Schule und Schulaufsicht in Fällen von Absentismus dargestellt und erläutert.

Weitere Informationen

Das „Konzept zum Schulabsentismus“ erhalten alle Schulen als Broschüre, parallel ist es unter dem folgenden Link auf der Homepage des Bildungsministeriums verfügbar: www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/III/Service/Gesetze-Landtag/gesetzelandtag_node.html

Gute Inklusion ist konsequente Qualitätsentwicklung



Zusätzliche Stellen für Sonderpädagogik, ein neues Landeszentrum für Autistisches Lernen und eine verbesserte Diagnostik für sonderpädagogischen Förderbedarf - diese drei Beispiele nannte Bildungsministerin Karin Prien in der jüngsten Landtagsdebatte zum Stand der schulischen Inklusion. „Gute Inklusion ist konsequente Qualitätsentwicklung. Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen haben es verdient, dass wir bei der Inklusion die bestmögliche Qualität in den Vordergrund stellen. Und die Eltern haben es ebenfalls verdient, dass sie gehört werden und dass wir ihren Elternwillen berücksichtigen“, so Ministerin Prien.

Dazu sei es notwendig, die richtigen Strukturen zu schaffen: Mit einem Institut für inklusive Bildung. Es qualifiziert Menschen mit Behinderung als Bildungsfachkräfte, die dann an den Hochschulen in den Lehramtsfächern unterrichten. Mit einem bundesweit einzigartigen Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Köln und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). Ziel ist es, die Qualität bei der Diagnostik sonderpädagogischer Förderbedarfe deutlich zu erhöhen.

Ministerin Prien sagte dazu im Landtag: „Wir prüfen, inwieweit die sonderpädagogische Feststellungsdiagnostik durch Diagnostikzentren über eine landesweite Standardisierung valider durchgeführt werden kann. In Zusammenarbeit mit der Universität Köln und dem IQSH werden hierfür aktuell wissenschaftlich begründete

Standards entwickelt.“ Als weiteren Meilenstein zur Verbesserung der Qualität von Inklusion an den Schulen bezeichnete die Ministerin die Beratungsstelle Autistisches Verhalten, die zum Landeszentrum für Autistisches Lernen weiterentwickelt worden

ist, ebenso wie die überarbeitete Landesverordnung für sonderpädagogische Förderung. Mit zusätzlichen

Planstellen für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, der Möglichkeit eines Laufbahnwechsels und des Quer- und Seiteneinstiegs sowie dem „Dualen Masterstudium Lehramt Sonderpädagogik“ werde zudem für mehr und gut ausgebildetes Personal gesorgt. Ebenso wird in die Qualität der Schulischen Assistenz investiert: Die Zertifikatsfortbildung für Schulische Assistenzkräfte wird fortgeführt. Zusätzlich wird in diesem Jahr eine über diesen Basiskurs hinausgehende Weiterqualifikation für die Schulischen Assistenzkräfte angeboten.

Jetzt bewerben duales Studium

Zum Herbstsemester 2022/23 können sich Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen der Fachrichtungen der Sozialpädagogik, Psychologie, Heilpädagogik, Frühpädagogik, Gesundheitspädagogik mit Berufserfahrung für den „Dualen Masterstudiengang Lehramt Sonderpädagogik“ an der Europa-Universität Flensburg (EUF) bewerben. Innerhalb von drei Jahren absolvieren sie zugleich Studium und Vorbereitungsdienst, erreichen den Master und die Staatsprüfung zum Lehramt. Während des gesamten Studiums erhalten die Studierenden ein Ausbildungsentgelt. Insgesamt stehen 30 Studienplätze zur Verfügung. Bewerbungen sind bis zum 31. Mai 2022 möglich. Der „Duale Masterstudiengang Lehramt Sonderpädagogik“ wird (zunächst) für die Einstellungstermine 2021 bis 2023 angeboten, pro Studienjahr mit jeweils 30 Plätzen. Partner sind die EUF, die Ausbildungsschulen und das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). Die Ausbildung beinhaltet ein Masterstudium an der Europa-Universität Flensburg und den Vorbereitungsdienst für das Lehramt für Sonderpädagogik (Fachrichtungen Lernen und Emotionale und Soziale Entwicklung) in einer dreijährigen Ausbildungsmaßnahme.

Im ersten Ausbildungsjahr besuchen die Studierenden die für diesen Studi-

engang erforderlichen Lehrveranstaltungen der EUF. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr erfolgt die Teilnahme an den erforderlichen Lehrveranstaltungen der EUF und an den Ausbildungsveranstaltungen am IQSH. Außerdem findet in dieser Zeit die praktische Ausbildung an der Ausbildungsschule statt. Zusätzlich zur Ausbildung in der sonderpädagogischen Fachrichtung wird eine Qualifizierung für das Unterrichtsfach Mathematik oder Deutsch erfolgen. Der Dienort im ersten Ausbildungsjahr ist Flensburg, der im zweiten und dritten Ausbildungsjahr der Ort der Ausbildungsschule. Nach erfolgreichem Abschluss des dualen Masterstudiums und dem Erwerb der Staatsprüfung erfolgt eine unbefristete Weiterbeschäftigung.

Bei Vorliegen der beamtenrechtlichen Voraussetzungen kommt gegebenenfalls auch eine Übernahme in das Beamtenverhältnis in Betracht. Im Gegenzug verpflichten sich die Studierenden, im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss der Ausbildungsmaßnahme mindestens drei Jahre im Schuldienst des Landes Schleswig-Holstein an einem Förderzentrum als Lehrkraft tätig zu sein. Weitere Informationen zu diesem Studienangebot sind verfügbar unter www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/BildungHochschulen/LehrkraefteSH/QuerSeiteneinstieg/documents/dualSonderpaedagogik.html

Medienfestival wieder in Präsenz



Das Jugendmedienfestival, das sind vier Tage Medien machen und Spaß in Bad Segeberg. Nach zwei Jahren findet das Festival dieses Jahr über Himmelfahrt vom 26. bis zum 29. Mai endlich wieder in Präsenz statt. Schülerinnen und Schüler können sich jetzt noch anmelden.

Die Veranstaltung wird seit über 20 Jahren von der Jugendpresse aus Schleswig-Holstein und Hamburg

organisiert. Auch dieses Jahr planen rund 30 ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer seit mehreren Monaten. Das Team selbst besteht aus jungen Medienschaaffenden in Schule, Studium oder Ausbildung, die motiviert sind, ihr Wissen auf dem Jugendmedienfestival zu teilen.

Schülerinnen und Schüler, die zwischen 15 und 22 Jahre alt sind und gerne „irgendwas mit Medien machen“ wollen, sollten sich auf keinen Fall das Jugendmedienfestival entgehen lassen. Alle Teilnehmenden dürfen sich eine von sechs Redaktionen aussuchen und in diesem Team das Wochenende lang an gemeinsamen Projekten und Beiträgen arbeiten. Zur Auswahl stehen Film, TV, Radio, Newsroom, Social Media und Foto. Somit ist für jedes Interesse etwas da-

bei. Zusätzlich können Skillworkshops gewählt werden wie zum Beispiel Moderation oder Bildbearbeitung und eine Auswahl an Kreativ-Workshops und Yoga. Außerdem wäre ein Festival natürlich nicht komplett ohne ein vielseitiges Line-up und so sind coole Künstlerinnen und Künstler und interessante Interviewpartnerinnen und -partner eingeladen.

Die Teilnahme am Festival kostet für das ganze Wochenende 45 Euro und enthält außerdem Übernachtung und Verpflegung. Juleica-Inhaberinnen und Inhaber und Jugendpresse-Mitglieder erhalten einen Rabatt. Tickets sind auf der Website des Jugendmedienfestivals unter jm-festival.de zu finden. Mehr Information zu dem Programm und Redaktionen außerdem auf Instagram [@jugendmedienfestival](https://www.instagram.com/jugendmedienfestival).

Anzeigen



MEIN IT-KOFFER
immer parat.

PARAPROJECT®



Jetzt entdecken auf www.parat.de

PARAT®
DER IT-KOFFER

Beachten Sie bitte die Beilagen in dieser Ausgabe: **F&L Schulorganisation** und **Landessportverband Kiel**

Anzeigenschluss für die Ausgabe Mai ist am **06.05.2022**

CLEVERTOUCH® TECHNOLOGIES

LYNX Whiteboard

LYNX Whiteboard ist kostenlos und unlimitiert nutzbar für Lehrer und Schüler. Arbeiten Sie von überall in einer Cloud und greifen Sie auf Ihre Daten zu. Steigern Sie das Engagement der Schüler, egal ob Sie im Klassenzimmer oder zu Hause sind.

Unsere interaktiven Displays sind weiterhin vollgepackt mit kostenlosen Apps und Softwarelösungen, die die Anforderungen des Lehrplans erfüllen. Unsere Touchdisplays sind einfach zu bedienen, problemlos zu installieren und auf mehr als 50.000 Betriebsstunden ausgelegt. Mit geringem Wartungsaufwand und ohne laufende Abonnementkosten bieten wir Ihnen eine perfekte Komplettlösung.

BoSch
Data | Herr Jan Moldenhauer
+49 4631 6040 616
jan.moldenhauer@bosch-data.de

**5
Jahre
Vor-Ort-
Garantie**

Testen Sie kostenlos und unverbindlich unsere Demosysteme für 14 Tage bei Ihnen vor Ort inkl. Anlieferung, Aufbau, Einweisung und Abbau.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Bildungsmesse.digital

online

Neuheiten

Präsentationen

Gutscheine

www.bildungsmesse.digital

